

Medienmitteilung

BAK-Studie 2017 zu den Kosten des Detailhandels im internationalen Vergleich

Höhere Kosten – höhere Preise

Schweizer Detailhandel hat 50 Prozent höhere Kosten als seine Konkurrenz in den Nachbarländern

Basel, 19.05.2017 – Der Schweizer Detailhandel hat gegenüber seinen Konkurrenten in den vier Nachbarländern substantielle Kostennachteile. Gemäss einer neuen BAK - Studie im Auftrag der Swiss Retail Federation lagen die Kosten in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich im Jahr 2015 um durchschnittlich 35 Prozent tiefer als in der Schweiz – aus Sicht des Schweizer Detailhandels bedeutet das einen Kostennachteil von rund 50 Prozent. Die Studie zeigt, dass in allen wichtigen Aufwandpositionen substantielle Kostennachteile bestehen. Aufgrund des hohen Anteils an den Gesamtkosten stellen die überdurchschnittlichen Beschaffungskosten den Haupttreiber dar und erklären etwa zwei Drittel des internationalen Kostengefälles. Zwar vergünstigte die Frankenaufwertung auch die Kosten im Detailhandel, doch diese Wirkung zeigt sich im Unterschied zu den Preisen auf der Kostenseite nur partiell und zeitlich verzögert.

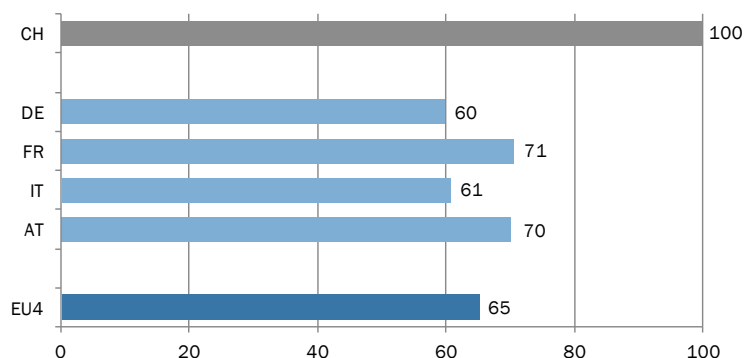
Detailhändler in den Nachbarländern operieren mit 35 Prozent tieferen Kosten

Seit der Jahrtausendwende ist das Preisniveau im Schweizer Detailhandel um 8 Prozent gesunken und liegt aktuell auf dem gleichen Stand wie vor rund 25 Jahren. Gleichzeitig haben sich andere Konsumgüter und Detailhandelswaren in den Nachbarländern verteuert. Allerdings haben Wechselkursentwicklungen die Anpassungen der relativen Preise stark überlagert. Die Schweiz ist weiterhin eine Hochpreisinsel, das zeigen zahlreiche Konsumentenpreisvergleiche zwischen der Schweiz und dem Ausland. Während solche (mehr oder weniger repräsentative) Preisvergleiche in regelmässigen Abständen publiziert werden, sind zu den Differenzen auf der Kostenseite nur wenige fundierte Informationen verfügbar. Diese Informationlücke wird mit der BAK-Studie geschlossen.

Die Analyse vergleicht systematisch, wie hoch die Kosten bei den wichtigsten Aufwandpositionen des Schweizer Detailhandels in den vier Nachbarländern Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich ausfallen. Das Ergebnis zeigt, dass die Detailhändler in den Nachbarländern bei den Warenbeschaffungs-, Vorleistungs- und Arbeitskosten im Durchschnitt einen Kostenvorteil von 35 Prozent haben. Aus der Perspektive des Schweizer Detailhandels heisst das: Die Kosten sind rund 50 Prozent höher als in den vier Nachbarländern. Überdurchschnittlich gross ist der Nachteil gegenüber dem deutschen Einzelhandel.

Analyse der relativen Kosten für Warenbeschaffung, Vorleistungen und Arbeit

Ergebnis für das Total 2015, Referenzland Schweiz, [CH=100]



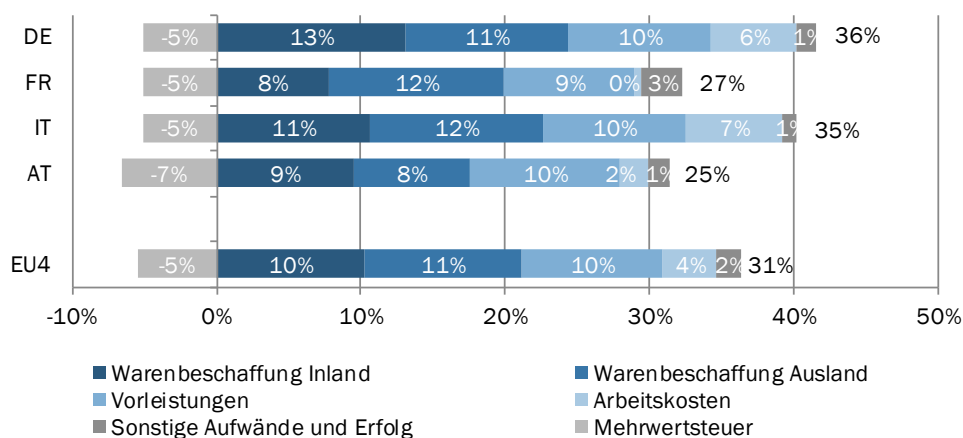
Quelle: BAKBASEL

Unterschiede in der Warenbeschaffung erklären zwei Drittel der gesamten Kostendifferenz

Eine Untersuchung der Kostentreiber zeigt, dass der Nachteil der Schweiz gegenüber dem Mittel der betrachteten Nachbarländer in allen wichtigen Aufwandskomponenten besteht. Aufgrund des hohen Gewichts der Warenbeschaffung in der Aufwandstruktur des Schweizer Detailhandels ist diesem Faktor die grösste Bedeutung bei der Erklärung der Differenz beizumessen. Von den 35 Prozent Gesamtdifferenz fallen 21 Prozentpunkte auf die Warenbeschaffung – rund hälftig auf die Beschaffung im Inland und die Beschaffung im Ausland. Weitere 10 Prozentpunkte sind auf die Vorleistungskosten (Mietkosten, Transportkosten, Energiekosten, etc.) zurückzuführen. Zusätzlich tragen höhere Arbeitskosten 4 Prozentpunkte zur gesamten Kostendifferenz bei.

Für die verbleibenden Kostenfaktoren (Abschreibungen, Unternehmensgewinne, Unternehmenssteuern, etc.), die noch rund 8 Prozent des Gesamtaufwands ausmachen, lässt die Datenlage keine fundierte Analyse zu. Eine grobe Schätzung deutet an, dass deren Bedeutung eine untergeordnete Rolle spielt. Wird zudem die Mehrwertsteuer als zusätzlicher preistreibender Faktor in die Analyse miteinbezogen, sinkt der Vorteil der vier Nachbarländer 31 Prozent. Geringe Nachteile bei den übrigbleibenden Aufwandpositionen werden durch eine vergleichsweise tiefe Mehrwertsteuer in der Schweiz überlagert. Der Vorteil der niedrigeren Mehrwertsteuersätze kommt allerdings im Grenzeinkaufstourismus nicht effektiv zum Tragen, denn bis zu einem Betrag von CHF 300,- pro Person sind Einkäufe im Ausland mehrwertsteuerbefreit.

Einfluss einzelner Komponenten auf die gesamten Kosten-/Preisunterschiede 2015, Referenzland Schweiz



In Prozentpunkten, EU4 = Mittelwert von DE, FR, IT, AT, Sonstige Aufwände und Erfolg 2014

Lesehilfe an Hand eines Beispiels:

Die gesamte Kostendifferenz des Schweizer Detailhandels zu Deutschland beträgt rund 40 Prozent. 13 Prozentpunkte davon sind auf die Kostennachteile bei der Warenbeschaffung im Inland und 11 Prozentpunkte auf die Warenbeschaffung im Ausland zurückzuführen. Zudem steuern die Vorleistungen rund 10 Prozentpunkte zur Gesamtdifferenz bei, während die Arbeitskosten 6 Prozentpunkte zum Unterschied beitragen. Die sonstigen Aufwände und der Unternehmenserfolg erhöhen die Differenz um einen Prozentpunkt, während die Schweizer Vorteile bei der Mehrwertsteuer die Gesamtdifferenz um 5 Prozentpunkte verringern.

Quelle: BAKBASEL

Ihre Ansprechpartner

Michael Grass
Geschäftsleitung
Leiter Marktfeld Branchenanalyse
T 061 279 97 23
michael.grass@bakbasel.com

Marc Bros de Puechredon
Geschäftsleitung
Leiter Kommunikation
T 061 279 97 25
marc.puechredon@bakbasel.com